

Zentraldeponie II : Auf Müllkippe entsteht Münsters größte Photovoltaik-Anlage

MÜNSTER Lange lag die Idee im Dornröschenschlaf. Genau wie das Gelände, dem sie zu neuer Blüte verhelfen soll. Jetzt ist ihre Zeit gekommen: Bald werden 4.000 bis 5.000 Solarmodule den Südhang der Coerder Zentraldeponie II bedecken und sich zur größten Photovoltaik-Anlage der Stadt verbinden. Investitionsvolumen: rund 2,8 Millionen Euro. Von Jörg Gierse



[Patrick Hasenkamp \(l.\) und Dr. Wilhelm Drepper mit dem ersten Modul der neuen Photovoltaik-Anlage. 4.000 bis 5.000 dieser Bauteile werden bis November auf dem Hang der Zentraldeponie installiert, auf dem die beiden Initiatoren stehen. \(Foto: Gierse\)](#)

Patrick Hasenkamp (l.) und Dr. Wilhelm Drepper mit dem ersten Modul der neuen Photovoltaik-Anlage. 4.000 bis 5.000 dieser Bauteile werden bis November auf dem Hang der Zentraldeponie installiert, auf dem die beiden Initiatoren stehen. (Foto: Gierse)

Noch ist auf der sanft geneigten Böschung davon nichts zu sehen. Gras wächst über ungezählten Tonnen von Siedlungsabfällen, die die Stadt hier noch in den 80er Jahren abkippte. Seit langem ist dieser Teil der Deponie renaturiert. "Grün, aber unproduktiv", sagt Patrick Hasenkamp, Chef der Abfallwirtschaftsbetriebe (AWM).

Seit mehr als zehn Jahren sollte sich das ändern, die Deponie zum Energiestandort werden. Ein sechs Hektar großer Hang mit unverschatteter Südlage: "Das ist die perfekte Freifläche für eine Photovoltaik-Anlage", schwärmt Dr. Wilhelm Drepper, Geschäftsführer der Stadtwerke-Tochter Neue Energie. Doch der erste Versuch 2004 scheiterte: Zu gering war den Politikern in den Aufsichtsgremien der Gewinn, den die Anlage abgeworfen hätte.

Alle sollen profitieren

Seitdem hat sich einiges getan. Ökostrom wird staatlich gefördert, die Stadtwerke machten erneuerbare Energien zu einem ihrer Kern-Geschäftsfelder, die Finanzkrise stützte die Rendite-Erwartungen an kommunale Investments zurecht. Anfang des Jahres sahen Hasenkamp und Drepper die Zeit gekommen, die Pläne wieder aus der Schublade zu holen. Leicht modifiziert und als Joint Venture von AWM und Stadtwerken. Für Drepper "ein Beispiel für eine Kooperation im Konzern Stadt, von der alle profitieren - inklusive der Umwelt und der Bürger".

Mit den 1,1 Megawatt der Coerder Anlage steigert die Neue Energie die Gesamtleistung ihres Photovoltaik-Parks auf einen Schlag um mehr als das Doppelte. Bislang stehen ihre Sonnenkollektoren auf den Dächern kommunaler Gebäude wie dem Stadthaus 3, dem Stadtwerke-Busdepot und einem halben Dutzend Schulen. Ein Bereich, in dem Drepper noch Wachstumschancen sieht - auch, weil es in Münster kaum weitere große Flächen gibt, die sich für Photovoltaik eignen.

Außer dem Plateau der Zentraldeponie. Oberhalb der Böschung, so Hasenkamp, stünde noch einmal ein ähnlich großes Areal bereit, das aber noch zu instabil sei. Frühestens in fünf Jahren könne man über eine Erweiterung nachdenken. Im Oktober und November kommen erst einmal die Panels für den Hang. Der Auftrag ging nach EU-weiter Ausschreibung an die Firma Sunos Münster Solarpower GmbH an der auch die Hubert Nabbe GmbH, Hoch- und Tiefbau aus Münster, beteiligt ist.

4,6 Prozent Rendite

Morgen soll der Werksausschuss der AWM die Pläne absegnen, am 6. Oktober der Aufsichtsrat der Stadtwerke. Hasenkamp wie Drepper erwarten keinen Widerstand. Auch wegen der Rendite von 4,6 Prozent, den die AWM für ihren Anteil von 1,5 Millionen Euro erwarten. Geld, das laut Hasenkamp für die Folgekosten des Deponiebetriebs zurückgelegt ist und sonst am Kapitalmarkt angelegt würde - wo ein besserer Zins aber kaum zu bekommen sei. Ein Vorteil, den die Stadtwerke auch ihren Kunden anbieten: Sie können im Herbst Anteile im Gesamtwert von 100.000 Euro zeichnen.